© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Selbst wenn man seine Verdienste um die Ornithologie je vergessen sollte, seine Eigenschaft als Bahnbrecher deutscher Wissenschaft und Gründlichkeit im Auslande wird nie vergessen werden.

Anton Göring †.

Nachruf von Dr. O. Koepert in Dresden.
(Mit Schwarzbild-Tafel No. X.)

Wie unsre Mitglieder aus der Januar-Nummer der Monatsschrift ersehen haben werden, ist am 7. Dezember v. J. zu Leipzig Anton Göring verschieden, ein Mann, der unserm Verein seit seiner Gründung, lange Jahre als Ausschussmitglied, angehörte und sich namhafte Verdienste um ihn erworben hat. Jeder Jahrgang unsrer Monatsschrift legt Zeugnis davon ab, was Anton Göring dem Vereine gewesen ist. Jederzeit war er bereit, seine Kräfte in den Dienst des Vereins zu stellen, und viele unsrer Mitglieder, denen es vergönnt war, die humordurchwürzten trefflichen Schilderungen aus dem Natur- und Menschenleben Südamerikas anzuhören, werden sich der Vorträge und des Vortragenden in dankbarer Wehmut gern erinnern. Und wer gar das Glück gehabt hat, dem Verstorbenen als Freund näher zu stehen, der weiss, was für ein kindliches, harmloses Gemüt, was für ein goldnes, aufopferungsfähiges Herz der liebe Göring sein eigen nannte. Und nicht zuletzt ist es der Künstler, den wir in Göring bewundern, der sowohl als Illustrator Gediegenes leistete, als auch als Aquarellist sich des besten Rufes erfreute.

Ein reiches, vielbewegtes Leben hat in Göring seinen Abschluss gefunden, reich an Erfolgen und Anerkennung, aber auch nicht frei von Enttäuschungen und Sorgen. Die äusseren Lebensschicksale unsres Göring sind so interessant und lehrreich, dass ich es mir nicht versagen kann, näher auf dieselben einzugehen. Göring war ein Mann, der das, was er erreicht hat, lediglich sich selbst verdankt. Er wurde am 18. September 1836 zu Schönheide im Altenburgischen geboren. Sein Vater war Mechaniker, zugleich aber eifriger ornithologischer Sammler und Präparator, der den Sohn lebhaft zu Beobachtungen in der freien Natur anregte. Es gab damals gerade im Altenburgischen eine grosse Anzahl Ornithologen; insbesondere Bauern wendischen Stammes waren eifrige Sammler und gute Beobachter. Ich will hier nur nennen den

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

mit Liebe befreundeten Kratzsch in Kleintauschwitz, Gutsbesitzer Hösselbarth in Köthel, Porzig in Steinwitz, Gastwirt Kratzsch in Rolika, den Lehrer Schach in Russdorf; alle diese standen miteinander in Beziehung und hatten ihre Anregung wahrscheinlich durch Pfarrer Chr. L. Brehm in Renthendorf empfangen. Durch einen Bäcker Oertel in Greiz, der mit Görings Vater befreundet war, wurde der junge Göring, der sich im elterlichen Hause in der schulfreien Zeit auch mit Präparieren usw. beschäftigte, auch bei Vater Brehm in Renthendorf eingeführt, ein Besuch, den Göring in der „Ornithologischen Monatsschrift“ in lebhaften Farben sehr humoristisch schildert. Durch eine Empfehlung des Professors Apetz in Altenburg kam Göring nach Halle a. S., wo er unter Burmeister als Präparator und Konservator am dortigen Universitätsmuseum tätig war. Als Burmeister im Jahre 1856 eine grosse Reise nach Brasilien antrat, nahm er Göring als Begleiter mit. Während dreier Jahre durchstreifte er Brasilien, Argentinien und Uruguay und bildete sich unter Burmeisters Leitung mehr und mehr zu einem tüchtigen Beobachter und Maler aus. Da er das Bedürfnis hatte, seine allgemeine Bildung — denn er hatte ja nur die Dorfschule besucht — zu vervollkommnen und auch besonders in der Malerei Studien zu machen, so nahm er zu diesem Zwecke drei Jahre in Leipzig Aufenthalt. Wegen seines Fleisses und seiner trefflichen Leistungen erhielt er von Altenburg aus das Lindenau-Zachsche Reisestipendium, das ihm die Mittel zu einem Studienaufenthalt im Auslande verschaffte. Er ging daher nach London, besonders, um sich bei dem damals berühmten Tiermaler Wolf u. a. weiter auszubilden. Durch Vermittlung seines Gönners Dr. Sclater erhielt er 1866 von der Londoner Zoologischen Gesellschaft den ehrenvollen Auftrag, nach Venezuela zu gehen, um daselbst zu sammeln und malerische Aufnahmen zu machen. Nach siebenjährigem Aufenthalt im tropischen Südamerika kehrte er mit reicher Ausbeute an Skizzen und Naturalien zurück und wurde von der Londoner Zoologischen Gesellschaft zum korrespondierenden Mitgliede ernannt. Eine Frucht dieser Reisen ist das herrliche Prachtwerk „Vom tropischen Tiefland zum ewigen Schnee“ (Verlag von Neufeld & Renius, Berlin), das freilich erst viele Jahre später erschien. Göring nahm nun von etwa 1874 an seinen ständigen

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Aufenthalt in Leipzig. Hier entfaltete er eine rege Tätigkeit. Er führte seine an Ort und Stelle in Amerika aufgenommenen Skizzen in herrliche Aquarellen aus; das obenerwähnte Prachtwerk legt Zeugnis ab von der Kunst Görings, die Tropenwelt mit ihrem herrlichen Pflanzenwuchs und prachtvollen Beleuchtungseffekten darzustellen. Aber auch unsre deutsche Landschaften, besonders Thüringen, boten ihm Stoff zu bildnerischer Darstellung. Das Werk, das Göring in den weitesten Kreisen Deutschlands bekannt gemacht, sind die beiden vom Deutschen Verein zum Schutze der Vogelwelt herausgegebenen Wandtafeln unsrer bekanntesten deutschen Vögel. Es gibt wohl kaum eine deutsche Schule, in welcher die beiden Wandtafeln fehlen; was sie Gutes für den Vogelschutz und die empfänglichen Herzen der Jugend stiften, daran hat unser Göring das Hauptverdienst.

Einige Jahre nach seiner Rückkehr aus Südamerika hatte sich Göring mit einer Landsmännin, geborene Rost aus Eisenberg, verheiratet. Wer wie Schreiber dieses das Glück hatte, im Göringschen Hause zu verkehren, der weiss, welch treue, aufopfernde Gefährtin Göring in seiner Gattin gefunden hatte. Eine seltene Harmonie war der Grundton dieser Ehe. Als Göring vor etwa $1^1/_2$ Jahren schwer krank wurde, da ahnten seine Freunde, dass dies der Anfang vom Ende sei. Die aufopfernde Pflege seiner Frau liess ihn sich wenigstens so weit erholen, dass er beabsichtigte, nach Gera zu reisen, um mit unserm Dr. Hennicke wegen des Entwurfes eines ornithologischen Bildes zu konferieren; er begann unverweilt mit dem Entwurf des Bildes, aber kaum hatte er den Griffel zur Hand genommen, da musste er wegen der Kraftlosigkeit seiner Hand davon ablassen. Von da an war er traurig und in sich gekehrt, bis ein zweiter Schlaganfall seinem langen, schweren Leiden ein Ende setzte. Mit den Worten: „Lasst mich schlummern, mir ist jetzt wohl“ entschlief er in den Armen seiner treuen Gattin. — Sein Begräbnis war ernst und feierlich; zahlreiche Freunde und Vereine gaben ihm das letzte Geleit und legten Zeugnis ab von der allgemeinen Wertschätzung und Liebe, die unser Göring genossen.

An äusserer Anerkennung hat es Göring nicht gefehlt: abgesehen davon, dass er in verhältnismässig jungen Jahren korrespondierendes Mitglied der Zoological society in London wurde, war er auch

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Ehrenmitglied der Naturforschenden Gesellschaft des Osterlandes zu Altenburg und des Ornithologischen Vereins zu Leipzig. Von Seiner Hoheit dem Herzog Ernst von S.-Altenburg war er durch den Professortitel und durch die Verleihung des Ernestinischen Hausordens ausgezeichnet worden.

Beobachtungen aus der Avifauna von Klinga.

Von Dr. E. Rey in Leipzig.

(Schluss.)

Baumsperling, *Passer montanus (L.).*

Im Herbst und Winter oft in grossen Flügen, aber zur Brutzeit selten.

Grünfink, *Chloris chloris (L.).*

Nur in wenigen Paaren.

Stieglitz, *Carduelis carduelis (L.).*

Als Brutvogel noch nicht beobachtet, im Herbst und Winter aber oft in kleinen Gesellschaften umherstreifend.

Zeisig, *Chrysomitris spinus (L.).*

Nur einmal im Winter beobachtet.

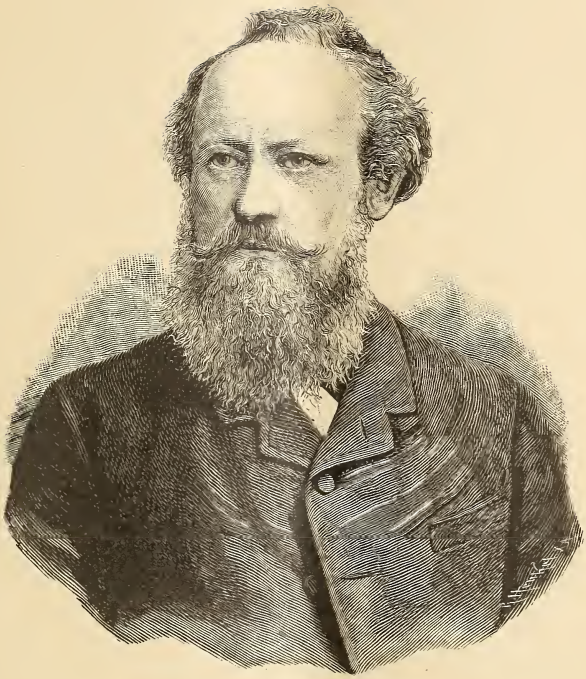
Hänfling, *Acanthis cannabina (L.).*

Ziemlich häufiger Brutvogel, der sowohl in den Garten und den sie umfriedigenden Hecken als auch in den Nadelholzdickungen sein Nest baut. Beim Bauen sah ich immer nur das Weibchen eifrig Material holen, während das Männchen die Gattin auf diesen Wegen zwar begleitete, aber ihr die Arbeit allein überliess. Er scheint regelmässig drei Bruten zu machen. Von Nestern notierte ich in diesem Jahre: 1) 8. Mai: 1 Ei; 2) 9. Mai: 5 Eier; 3) 13. Mai: 5 Eier, die am Tage darauf ausgenommen waren. Am 20. Mai hatte das Weibchen 25 cm vom ersten Neste entfernt ein zweites gebaut. 4) 28. Mai: 5 schwach bebrütete Eier; 5) 1. Juni: Junge; 6) 4. Juni: sehr stark bebrütete Eier, die zwei Tage später ausgeschlüpft waren. Alle gefundenen Eier waren klein, während bei Leipzig und bei Halle a. S. vielfach sehr grosse vorkommen.

Acanthis flavirostris Br.

Einmal im Winter 1903 drei Stück gesehen.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at



ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Ornithologische Monatsschrift

Jahr/Year: 1906

Band/Volume: 31

Autor(en)/Author(s): Koepert Otto

Artikel/Article: Anton Göring. 168-171